

Dieses Dokument fasst die Ergebnisse einer kleiner Gruppe Bürger zusammen, die im Rahmen eines „Open Space Workshops“ beim Fach-Forum 1.5, am 18.04.2021, Maßnahmen für das Klimaschutzkonzept der Stadt Bayreuth erdacht und diskutierte haben. Der Inhalt gibt nicht die Meinung der Stadtverwaltung wider.

Maßnahmen- oder Projekttitle:	Ernährungsstrategie			
Handlungsfeld:	<input type="checkbox"/> Energieversorgung / Sektorenkopplung	<input type="checkbox"/> Mobilität	<input type="checkbox"/> Wohnen / Bau / Sanierung	<input type="checkbox"/> Wirtschaft
	<input type="checkbox"/> Umweltbildung / Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/> Suffizienz	<input checked="" type="checkbox"/> Ernährung	<input type="checkbox"/>
Kennen Sie ein Vorbild/ Best Practice?	Zürich, Köln, Berlin, https://www.nahhaft.de/kommunale-ernaehrungsstrategien Orientierung: Bildungsangebot "Vom Acker auf den Teller" beim BUND in Bamberg, Finanzierung über Freistaat Bayern, Bsp. für Plattform: www.pfaffenhofenerland.de			

Projektbeschreibung:

Motivation: Ernährung bisher nicht aufgegriffen in Potenzialstudien für das Bayreuther Klimaschutzkonzept; Ernährung integraler Bestandteil anderer Klimaschutzstrategien (Bsp. Zürich); Lebensmittelkonsum macht bis zu 40% der Treibhausgasemissionen aus! Ernährungsumstellungen essentiell für Bekämpfung der Klimakrise.

Ziele: Stadt in die Verantwortung nehmen, Ernährung in allen Bereichen mitdenken;

Maßnahmen auf kommunaler Ebene:

- Daten erheben: Emissionen pro Ernährungsstil / Produkt in Bayreuther Kantinen und darauf aufbauend Ernährungsstrategie für Bayreuth ausarbeiten, Überzeugungsarbeit leisten: mit Entscheidungsträger:innen, Landwirt:innen, Zivilgesellschaft in Austausch treten -> benötigt Unterstützung durch die Politik!
- Einfluss nehmen entlang der ganzen Wertschöpfungskette; Einwirken auf Konsum, Bewusstsein schaffen, Angebote auch in der Fläche schaffen, Food Waste verhindern, Kennzahlen zur Überprüfung, Zugang zu regionalen / verpackungsarmen Bio-Produkten, Fragen klären wie: Inwieweit darf man von der GAP abweichen regional?
- lokale Unternehmen, städtische und nicht-städtische Einrichtungen fördern: Reichweite von Labels wie Demeter, Bioland etc. erhöhen, über andere "Biostandards", Unverpacktläden fördern
- Informationen und Bildungsangebote: wie kann gesunde, pflanzliche Ernährung günstig gestaltet werden? Förderung von regionalen Bioprodukten (entsprechendes Marketing); Aufklären über Zertifizierungen -> in Schulen, Kindergärten, Schulungen von Mitarbeiter:innen in allen städtischen Einrichtungen (ämterübergreifende Zusammenarbeit: Gesundheitsamt, Schulamt...)

- Beschaffung und Gemeinschaftsverpflegung (Kindergärten, Krankenhäuser): in der Landwirtschaft Bioanteil von 30% als Ziel (nach Volksbegehren) -> kann nur erreicht werden, wenn Nachfrage nach (regionalen) Bioprodukten steigt

Maßnahmen oberfrankenweit / auf Landkreisebene: gemeinsame Leitlinien; Gründung von regionalen Ernährungsräten und des Ernährungsrates Oberfranken für regionale Vernetzung

Kooperationspartner:

- Ernährungsrat Oberfranken
- städtische und alle nicht-städtischen Träger
- Landwirt:innen, (Ernährungs) expert:innen aus anderen Städten (Zürich etc.)
- alle Akteur:innen der Wertschöpfungskette

Finanzierung

von der Stadt finanzierte Koordinationsstelle "Nachhaltige Lebensmittelversorgung"

Aufwand

nicht unterschätzen!

Erste Schritte

- Wissen aufbauen, Ämter vernetzen -> gemeinsames Gremium schaffen
- die Öffentlichkeit informieren: Vorträge.
- Märkte fördern, Bsp. für Plattform: www.pfaffenhofenerland.de
- Ernährung als Potenzialstudie für Klimaschutzkonzept aufnehmen -> Maßnahmen entwerfen und darauf aufbauend Ernährungsstrategie erstellen